

weltige Industrie aus den von den Arbeitern herausgeprechenen Arbeiterschaftserwartungen abdrücken mögen konnte, daß die soziale Kapitalisierung große Zusagen zur Unterstützung ihrer arbeiterfeindlichen Politik zu machen imstande war.

Wenn die Gewerkschaften heute — und mit ihnen und unter ihnen ganz viele sozialdemokratische Arbeiter — für das soziale Gewerkschaftsprogramm ausgetreten sind, so dürfen sie aber keineswegs vergessen, daß es der sozialdemokratische Arbeitsminister selbst war, der zum Beispiel die Sozialversicherung einführte, und somit vielen Millionen Gewerkschaftern jenseits ihres Gewerkschaftsverbandes, das durch die Nachfolger der sozialdemokratischen Regierungsdemokratie abhanden noch weiter vermehrt worden ist.

Über angebliche einer sozialen Verbindung der Gewerkschaften durch die SPD-Kreise, wie z. B. durch die gesetzliche „Dresdner Volkszeitung“, die da schreibt:

„Heute wären die Gewerkschaften froh, wenn sie noch die gleichen Unterstützungen beziehen könnten, wie in den Jahren, als die Sozialdemokratie ihren Einfluß auf Erhaltung und Ausbau der sozialen Leistungen ausüben konnte.“

Erinnern wir die Gewerkschaften an nur einige Beispiele sozialdemokratischer Machtwirkung und sozialdemokratischer Vionierarbeit bei der Verschlechterung ihrer Lebenslage.

Was es nicht die Hermann-Müller-Regierung, die die Heimarbeit von der Gewerkschaftserhaltung ausgeschlossen hat?

Was es nicht die Hermann-Müller-Regierung, die die Spezialfristen für Gewerkschaften auf 8 Monate verlängerte, und die die Wartezeit für Urlaub auf 3 Wochen verlängerte und die fahndungsliche Anrechnung der kleinen Renten auf die Arbeitslosenunterstützung einführte?

Datum darf nicht zugelassen werden, daß die SPD-Führer nun mehr auf die Vergleichlichkeit der Pläne spußen, um mit ihrer eigenen Schande Wohlgebäude zu machen. Sie haben die Ausbesserungsaktion gegen die Pläne zur Zeit ihrer Regierungsherabstufung nicht nur selbst benannt, sondern sie haben auch unter dem Brünning-Diktator allen Schändungen ihre vorbehaltliche Zustimmung gegeben. Wir erinnern hierbei nur an die mörderische Krankenbeleidigung.

Genauso so wie diese Anschläge gegen die Pläne das Gerücht von den „deutschen Zellen“ unter Hermann Müllers Regierung deutlich entlarvten, wird auch der Vorhang über die „Hermann-Müller-Löhne“ durch die graue Wirklichkeit aufgedeckt. Auch die verächtliche Lohnabbauoffensive hat unter Müller und Müllers begonnen.

Und da kommen die sozialdemokratischen Vioniere und Wegbereiter jener, heute von der Papen-Schleicher-Regierung verkörperten faschistischen Reaktion, denen sich aus hoher Pöbel und brechen in dem ideenheiligen Ruf aus: „Schaut die sozialen Errungenheiten!“ Da kommen sie und verspielen in ihren Zeitungen — wie in der gestrigen „Volkszeitung“ — den Schwund. „Die SPD schafft die sozialen Errungenheiten nicht.“

Datum mag auch zu diesem Schwund noch einiges ganz knapp bemerkte werden:

„Wenn die „Dresdner Volkszeitung“ schreibt: „Wer die Erhaltung und den Ausbau der sozialen Errungenheiten will, der wählt Sozialdemokrat“!, so stellt das den Verlust dar, die Illusion zu verbreiten, als könnten soziale Rechten durch den Stimmzettel errungen werden. Das kommt wieder ins Allgemeine: noch im Hindern auf die Sozialdemokratie im besonderten.“

Die revolutionären Arbeiter wissen von Lenin und durch ihre eigenen Erfahrungen, daß „eine Reform eine Konzession ist, die die bestehende Klasse macht, um den revolutionären Kampf auszuhalten, zu schwächen und zu lösen.“

Die Bourgeoisie selbst hat fürstlich in den unter führenden Kapitalistischen Führerparteien die sozialpolitischen Errungenheiten zum Beispiel „als eine Art Schleusenmechanismus“ gekennzeichnet, durch den der Bourgeoisie das Element der Spaltung der Arbeiterschaft ermöglicht wird. Die Bourgeoisie hat 1918–19, als die arbeitenden Massen das kapitalistische System belagert wollten, gewusst, um welche sozialpolitischen Konzessionen gemacht, die die SPD-Führer ihrerseits dazu mißbraucht, den konträren, revolutionären Kampf der Arbeiterschaft auszuhalten.

Und dann half die Sozialdemokratie in allen den vergangenen Jahren die von den Arbeitern erklommenen sozialpolitischen Errungenheiten stufenweise wieder abzubauen.

Die Brüder der Kommunisten beweisen demgegenüber, daß die sozialen Reformen „die Nebenprodukte des revolutionären Klassenkampfes“ (Lenin) sind und benötigen.

Nur die Kommunistische Partei verteidigt die kleinen, die leichten, allerleichten Rechte der Arbeiterschaft im sozialen Kampf gegen die „Fasch“! Papenregie — ja, aber nicht um etwa wieder ein Müller- oder Brünning-Regime herbeizuführen, sondern um die proletarische, die wirtschaftliche Demokratie um die Arbeiterschaft und Bauernrepublik und damit die völlige Befreiung der Arbeiterschaft zu führen.

Auf diesem Wege marschieren die Massen mit uns und bei 6. November muß deshalb zum Tag des Massenbeteiligens für diesen revolutionären Sieg — für die Rote 3 werden.

Arbeiter, sprengt die Ketten!

Die Druckerel der „Roten Fahne“ durch Massenproteste freigegeben. Neue Verbote! Antwortet mit gefärbter Werbearbeit für eure Zeitung!

Gehen Sie eine Mahnung solche Stürme der Empörung geweckt, wie die Beschlagnahme der Rotationsmaschine in der Druckerei der „Roten Fahne“ unter dem Vorwand, daß vor einem Jahr (1) auf ihr Reichstagsreden und sozialistische Schriften gedruckt worden waren, die man nachträglich als hochverräterisch deklariert. In jüngerer Einstellung erhoben zahlreiche politische, kulturelle und wirtschaftliche Organisationen des Proletariats entschiedenes Einpruch gegen diese unerhörte Belästigung der kommunistischen Druckerei. Nach schätziger Beschlagnahme wird „Die Rote Fahne“ nunmehr wieder in ihrer eigenen Druckerei gedruckt. Die Maschine wurde freigegeben.

Damit hören aus feineswegs die Druckereiemaßnahmen gegen die kommunistische Presse auf. Noch sind die Maschinen der kommunistischen Druckereien in Magdeburg und Berlin beschlagen, und die faschistische Reaktion geht mit gekrämpfter Faust gegen unsere Presse vor, deren Einfluss unter der Arbeiterschaft von Tag zu Tag zu dem Bekanntheit der kapitalistischen „Ordnung“ gefährlich wird. So wurde gestern der Verlagsleitung unserer illustrierten Zeitung mitgeteilt, daß

der „Rote Stern“ auf ein Vierteljahr verboten werden (2). Eine Mitteilung der Verbotsbegründung ist unterlegt worden. Die eindeutige Demonstration der Verhältnisse im Deutschen Reich wird den Herren schon im Bild gefährlich. Sie beherrschen Ihre Verbotskampagne aus.

Die revolutionären Arbeiter antworten Ihnen mit gefärbter Werbearbeit für Ihre Presse. Am 20. November bis zum 4. Dezember hab Werbematerial für die Arbeiterkasse Tretl alle Werbereklamungen, Geschenke, Reklame die Auflage und damit den Massenentzug einer Zeitung! Keine Arbeitsermahnung ohne Arbeitserkasse ist die Parole!

Wiener „Rote Fahne“ beschlagnahmt

Die „Rote Fahne“ wurde wegen Hochverrats und Aufreitung beschlagnahmt und der verantwortliche Redakteur im Landgericht eingeklärt. Den Hauptantrag der Hochverratsanklage stellte ein Richter der RKA, das dem Abbergang im Oberreich den

Die überführten Tributknechte heulen auf

Lügenbombe gegen rote Freiheitspartei Hitlers Propagandisten und Fälscher im Dienste der Hugenberg-Front! Kommuniken!

Noch früher vorwärts!

Die Rote Front „Enttäuschen“ der nationalsozialistischen Korrespondenz über

Bereitung eines „kommunistischen Staatsstreites“

in die Welt, die von der gesunkenen bürgerlichen Presse, vom „März“ bis zur „Germania“ unter Knallpeitschen auf der einen Seite verfolgt werden. Beim Lesen dieser „Enttäuschungen“ drängt sich der Gedanke auf, daß sich diesmal die zumindesten Verfasser des Gothaer Blutprogramms persönlich bemüht haben, „Material“ gegen die Kommunisten zusammenzuschmieden.

Da erkennt man von der Egizien einer Partei-Egizien (?) des AR der RPD, die natürlich „Krieg geheim“ in einem Rundschreiben genaue Anweisungen für einen revolutionären Aufstand am 10. November (!) gegeben hat. Da wird ein ganz genauso Rezept für diesen „Aufstand“ versiert.

So überhaupt alles da, was sich das jugendliche Hirn eines nationalsozialistischen Soldatenbaus andeutet kann, um den Bürgern Angst und Schrecken durch das Gebiet zu jagen. Ein „Vollzugsort“ der Freiheit, die Bewaffnung der Kampftruppen, die Internationale Aermündung der Polizei, die Belebung der Polizeiwachen, Razzien, Arrestscheinwerfer, Raubzüge, Waffen, Waffen und Eisenbahnen. Das Verbot aller Zeitungen und öffentlichen Versammlungen, die militärische Abdichtung der Grenzen, die Reichsgnade aller Gefahr, die scharfe Polizeigewalt, die Todesstrafe für Streiks (!) und für alle Zusammenhandlungen gegen die Anweisungen der „Revolution-Egizien“.

Dieses Machwerk der niederträchtigen Auflösung kennzeichnet ja jetzt, und es ist charakteristisch, daß die gesamte kapitalistische Presse zusammenphantasierten Schwund der nationalsozialistischen Propagandisten dinnimmt, um unter Heils- und Friede-

eine tolle Verbotshebe gegen die Kommunisten

zu enthalten. Damit ist der politische Hintergrund dieser propagatorischen Ausfällung taghell erleuchtet.

Auf Befehl der Thule-Brüder haben die Nazis ihr Kriegsgefecht gegen Papen und die „seinen Herren“ abgesetzt, um jetzt einen neuen Feldzug blutiger Propagandierung gegen die Arbeiterschaft zu eröffnen!

Die Hitler-Hugenberg-Koalition ist auf dem Marsch. Schon wurde

in Hamburg ein offener Putschversuch gegen Nazis und Papen

präpariert abgeschlossen. Nach den Wahlen wird sich noch deutlicher zeigen, daß die Naziherrschaft jetzt entschlossen sind, ihre braunen Heerhauen mit ganzer Kraft für die Durchführung der Papen-Notsortenordnungen einzulegen.

Die Führer der SPD und des NSDAP haben mit im Bund, nur die Unterwerfung der Streitaktionen geben sie Papen nicht, sondern alles, was für die Rettung dieses kapitalistischen Systems zu geben haben. Was auf Hitler und Leipzig im Wahlkampf zusammenzuhinden waren.

Alle sind für das Papen-Programm alle sind sie für die Tribulationskraft von Versailles, alle sind sie für den Kriegsgegner gegen die Sowjetunion! Die einzige Partei, die gegen Papen und gegen Versailles kämpft, ist die Kommunistische Partei!

Sie soll darum unterdrückt, niedergeworfen und vernichtet werden, wenn die kapitalistische Oberschicht nicht löschen will.

Unter früher Vorstoß gegen Berlins, der jubelnde Es lang jüngst Thulemann durch die Partei. Heute haben die einzige Freiheitspartei des Deutschen Volkes noch verkehrt auf unsere führe Oberschicht gegen Berlins und das Kapitalismus.

Da heißtigt der Zweck auch die gemeinsamen Mittel! Da ist keine Rücksicht zu plump, wenn sie auf den Stoff zur Gewalt für die Verbotshebe ergibt.

Daß der Kapitalismus bankrott ist, daß die Arbeiterschaften zu den töten Arbeitsschlachten stürmen, daß die Gewerke die kapitalistischen Entsetze von Tag zu Tag stärker ihrer Gewalt ausgesetzt sind, alles das brauchen sich die Kommissare von den nationalsozialistischen Papenverbündeten durchzuführen. Keine Rezepte mehr erlauben lassen.

Wenn aber die Bourgeoisie und ihre ausgeholtene nationalsozialistische Führerlüge durch Verbündete, Thule und Propagandisten die revolutionären Arbeiterschaften vom Wege des revolutionären Klassenkampfes abhalten zu können glauben, dann verdecken sie sich gründlich.

Was die „Gegenwartsaufgaben“ der Kommunisten hat, das hat noch vor wenigen Tagen unsere Reichsparteivertreterungen und schwer unterschätzt: Die Oberherrschaft des Proletariats, Hinzuziehung der breitesten Massen auf Basis ihrer eigenen Erfahrungen in den wirtschaftlichen und politischen Kämpfen, Fortführung und Steigerung der begonnenen Kriegskampagne unter breiterer Ausdehnung der revolutionären Gewaltkontakt von unten.

Einheitskoalition! Das ist der Weg auf dem wir die Massen vorwärts führen! Jetzt erst steht alles sicher, jetzt ist für den Sieg der Rote 3 am 6. November. Wegen der Machthaber erkennen: Je lauter der Hohneang unter Feinde, desto leicht formieren sich die Reihen der roten Freiheitsarmee unter unserer Fahne!

Die grandiose Pariser Kundgebung

Pariser Arbeiter rufen: „Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands!“

Über die Pariser Kundgebung der französischen Kommunisten, die auf höhere Welle von der bürgerlichen Presse übertroffen werden müssen, berichtet die „Apotheose“:

Ter Sall Bullier, einer der größten Versammlungsreden von Paris, war überfüllt, als die Versammlung stattfand, in der überaus bewegendes Gemüte Thälmann sprach. Jede große Versammlung übertrauert den Saal vor einem Ende zum anderen. Auf dem einen Ende

„Nicht mit dem Vertrag von Versailles!“

Als Gen. Thorez, Reichssekretär der Kommunistischen Partei Deutschlands, bekannt gab, daß Gen. Thälmann anwohnen sei, kam es zu einer unbeschreiblichen Szene. Die Pariser Proletarier riefen in französischer Sprache: „Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands!“ und in deutscher Sprache: „Ko-Part“ und erhoben die Faust zum Grab.

Gen. Thälmann mußte eine geraume Zeit warten, bis ihm möglich wurde, zu sprechen. Obwohl er seine Kämpfer Sprache hielt, ehrte die Massen der Arbeiterschaft die wichtigen Sätze und begrüßte ihn mit zärtlichem Respekt. Den Schlüpfen kein Ende nehmen wollte.

Gen. Thälmann wurde von den auf dem Podium stehenden Rädern der Kommunistischen Partei Deutschlands, denen sich die Genossen Thorez, Gachin, Baillant, Cottier, fanden, hämisch umarmt. Er mußte sofort vom Podium absteigen, da er illegal gekommen war. Von dem Rücken in dem seine Kette angekündigt wurde, waren alle Zähne eines tollwütig organisierten Ordnungsdienstes zerbrochen.

Die Versammlung war eine der prächtigsten, die Paris jemals aufzuweisen hatte.

Nach der Rede des Genossen Thälmann ergriff Gen. Thorez das Wort, um zunächst deren Übereinkunft vorzutragen. Seine Einigkeit erklärte er u. a.: „Unsere Genossen in Frankreich befinden sich in einem großen Kampf“. Gen. Thorez sah die Lüge der angeblich demokratischen Kriegsschule bei den geistigen Kräften beim letzten Weltkrieg auf. Er erinnerte an die 1914 bis 1918 verübten Verbrechen und schaltete in den Zügen die Folgen des Raubvertrages von Versailles.

Die Bewegung gegen den Vertrag von Versailles und gegen die angeklagten Verträge möglicht in Deutschland nicht nur in den sozialistischen Reihen, sondern sogar in gewissen Schichten des radikalen Kleinbürgertums. In dem gleichen Augenblick, in dem der französische Imperialismus seine Anstrengungen verstärkt, die Hegemonie zu festigen, die ihm Versailles verliehen hat, sieht man Herrero und Blum das frischende Frontfeuer preisen; man verachtet von neuem, glauben zu wollen, daß ein kommender Krieg demokratische Ziele haben könnte, wie den Kampf gegen das Hitlerreich oder die Razzien unter deutscher Führung. Der Krieg der Deutschen und Frankreichs ist der Krieg der italienischen Falchismus. Nur die Kommunisten in Italien und Deutschland kämpfen wirklich gegen den italienischen Falchismus und gegen die Hitlerleute.“

Gen. Thorez zeigte im weiteren auf, daß die Bourgeoisie Frankreichs für das Anwachsen des Hitlerreichs und des Deutschen Kaiserreichs verantwortlich ist, weil sie mit dem Raubvertrag schädigte Politik das Volk Deutschlands ins Kriegsgefecht brachte, um einen neuen, glauben zu wollen, daß ein kommender Krieg demokratische Ziele haben könnte, wie den Kampf gegen das Hitlerreich oder die Razzien unter deutscher Führung. Der Krieg der Deutschen und Frankreichs ist der Krieg der italienischen Falchismus und gegen die Hitlerleute.“

„Seit 1929, seit der Aufhebung, seit dem Marcellus-Krieg führen wir einen erbitterten Kampf gegen den Krieg. Wie werden ihn fortsetzen. Wir haben vielleicht Internationalisten, die unverblümlich gegen unsere Freiheit eingekettet sind.“

Reformistische Gewerkschaft stimmt Lohnabbau

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat mit dem Unternehmen der Rhenish-Hessischen Industrie durchgesetzt und dabei einen unglaublichen Schwinden ohne Widerstand geahndigt. Durch diesen Schwinden wird der Staatsbank für die Mobilisierung zu weinen aus und es soll die Gewerkschaften

Wir waren selbst überwältigt

wie gut diesmal die Sammlung ging. Einwohner, die sonst niemals für die Partei etwas übrig hatten, zeigten bereitwillig.“

So berichten auf allen Konferenzen und in Berichten die Genossen.

In Düsseldorf bei Zittau wurde am Sonntagvormittag für 125 Mark Literatur umgelegt und gesammelt.

Viele kleine und mittlere Ortsgruppen haben jetzt schon ihr Ziel weit überschritten. Nicht nachlassen, sondern jetzt neigen! Das ist die Aufgabe aller Parteilandesgenossen.

Jede Zelle überprüft jetzt die Nächsten und legt Großbeiträge der lokalen Sammler an.